

Kapitel 1.

In welchem der Leser bei einem humanen Manne eingeführt wird.

Vor nicht langer Zeit saßen an dem Nachmittage eines etwas kalten Februartages in einem wohlausgestatteten Zimmer in der Stadt P., in Kentucky, zwei Herren bei ihrem Wein; Bedienung war nicht anwesend, und die Herren schienen, die Stühle nahe zusammengedrückt, sich über einen Gegenstand mit großem Eifer zu besprechen.

Einer von beiden hatte, bei genauerer Betrachtung und streng genommen, nicht ganz das Ansehen eines Gentleman. Er war klein und unterseht, und hatte grobe, gewöhnliche Züge, und die arrogante Miene, an welcher man den Mann von gemeiner Herkunft erkennt, der sich mit den Ellenbogen in der Welt empor gearbeitet hat. Seine Kleidung hatte etwas sehr Uebertriebenes; er trug eine schreiend bunte Weste und ein blaues Halstuch mit gelben Punkten und einer herausfordernden Schleife, welche vollkommen zu dem ganzen Auftreten des Mannes paßte. Seine breiten und groben Hände waren mit vielen Ringen bedeckt, und er trug eine schwere goldene Uhrkette, an welcher ein Bündel außerordentlich großer und vielfarbiger Petschafte hing, mit denen er im Eifer des Gesprächs mit stichlichem Behagen zu spielen und zu klumpern pflegte. Seine Unterhaltung verfließ entschieden und zwanglos gegen Murray's Grammatik, und er durchflocht sie in geeigneten Zwischenräumen mit verschiedenen gemeinen Ausdrücken, die wiederzugeben uns selbst der Wunsch, getreu zu schildern, nicht verführen soll.

Sein Gesellschafter, Mr. Shelby, dagegen hatte das Aussehen eines Gentleman's, und die Einrichtung des Hauses, so wie die ganze Art des Haushalts, verriethen Wohlhabenheit, wenn nicht Reichthum.

Wie vorhin bemerkt, waren Beide in einer eifrigen Unterhaltung begriffen.